

Glarnerinnen über ihre Liebe: «Sie ist die Ruhe, ich die Emo»

Wer sucht es nicht, das Geheimnis, damit die Liebe hält: Fünf lesbische Paare, darunter zwei Frauen aus dem Glarnerland, erzählen im neuen Dokumentarfilm «Long Time Love» von Mitra Devi von ihrer langjährigen Partnerschaft.

Von Claudia Kock Marti

Glarus. – Fünfmal ein liebevoller Kuss auf dem Sofa. So beginnt der Porträtfilm von Mitra Devi über fünf lesbische Frauenpaare in der Schweiz. Darunter sind auch Karin Thrier und Renate Schlotterbeck aus Mollis.

«Das kommt für mich nicht infrage. Den Voyeurismus will ich nicht.» Renate Schlotterbeck erinnert sich gut an ihre erste Reaktion im vergangenen Herbst auf das Filmprojekt von Mitra Devi. Die Regisseurin suchte langjährige Frauenpaare via Inserat im Newsletter von Pink Apple, dem schwul-lesbischen Filmfestival in Zürich und Frauenfeld. Während sich Karin Thrier, ihre Lebenspartnerin, sofort angesprochen fühlte, brauchte Schlotterbeck nach der spontanen Absage ein paar Tage Bedenkzeit. Doch auch bei ihr war die Neugierde geweckt, am Film mitzuwirken.

Mittlerweile hat der 50-minütige Dokumentarfilm «Long Time Love» am diesjährigen Pink-Apple-Filmfestival im Frühjahr Premiere gefeiert und auch gleich noch den Publikumspreis gewonnen. Aktuell tour er an diversen Festivals durch ganz Deutschland.

Über 20 Jahre zusammen

Angenehm ist er auch im Wortreich-Kino in Glarus. Gespannt freuen sich die beiden Molliserinnen auf die Vorführung, in der sie den Film und sich selbst als Protagonisten zum zweiten Mal sehen. Breaten hätten sie die Teilnahme nie; sie würden wieder mitmachen. Denn der Film habe viele gute Gespräche ausgelöst. Was wiederum ihre Beziehung vertiefte.

Seit 22 Jahren sind die beiden Frauen ein Liebespaar; «fast 22 Jahren», korrigiert die eine die andere schmunzelnd. Seit 18 Jahren leben sie ihren Traum vom Zusammenleben in einem Bauernhaus auf dem Land mit Hund, Katzen und Hühnern. Und mit allen Höhen und Tiefen, Krisen und Freu-



Das Glück der Liebe über die Zeit erhalten: (von rechts) Renate Schlotterbeck und Karin Thrier sprechen in «Long Time Love» darüber, wie es bei ihnen funktioniert – gemeinsam mit Regisseurin Mitra Devi und Bea Huwiler. Bild Claudia Kock Marti

den, die dazugehören. Die 49-jährige Treuhänderin Schlotterbeck arbeitet als Sozialversicherungsfachfrau im Bereich Vorsorge. Die 50-jährige Thrier führt als Naturärztin eine Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin in Lachen.

«Sie ist die Ruhe und ich die Emo, die emotionelle», sagt Thrier im Film. Sie sei froh um die Bodenhaftung, welche ihre Partnerin gebe. «Wir inspirieren uns gegenseitig», antwortet die andere auf eine der zehn Fragen, die den fünf Paaren im Film gestellt werden. Liebe auf den ersten Blick sei es aber nicht gewesen. Die beiden unterschiedlichen Frauen sahen sich zuerst auf Demos in Zürich und dann in der Roten Fabrik. Die Beziehung habe sich langsam entwickelt. Bei anderen Paaren im Film passte alles vom ersten Moment an.

Sex steht nicht im Vordergrund

«Und habt ihr noch Sex?» Auch diese Frage wird im Film gestellt. Die Frage habe kommen müssen, sagt eine der porträtierten Frauen lachend dazu. «Da war doch noch was», scherzt auch Renate Schlotterbeck. Sex spiele eine Rolle, aber weniger als früher.

Authentisch, mit viel Humor und zugleich Tiefgang und Respekt wird im Film auch diese Frage beantwortet. «Wir unterhalten uns viel darüber, wie wir die Beziehung lebendig halten können», erzählt Thrier. Die körperliche Beziehung ändere sich. Wichtig sei vor allem, bei einer Krise nicht sofort davonzulaufen, sondern füreinander zu kämpfen.

Akzeptierter als vor 20 Jahren

«Sind langjährige lesbische Beziehungen denn anders als homosexuelle oder heterosexuelle?» – Vermutlich nicht, sagen die einen in der Diskussion nach dem berührenden Film. Wobei ein Zuschauer anmerkt, er wäre kaum ins Kino gegangen, um fünf heterosexuelle Paare vor der Silberhochzeit zu sehen.

«Hat sich in der Akzeptanz von homosexuellen und lesbischen Paaren in der Bevölkerung in den letzten 20 Jahren etwas verändert?» – Völlig selbstverständlich seien schwul-lesbische Paare noch nicht, meint Devi dazu, die seit 25 Jahren mit Kamerafrau Bea Huwiler auch privat als Paar zusammenlebt. Sie seien heute in der Stadt akzeptierter als vor 20 Jahren.

Das sehe man etwa auch am Beispiel der Zürcher Stadtpräsidentin. Wobei der Stadt-Land-Unterschied auch ein Vorurteil sein könnte, so die Molliserinnen aus eigener, positiver Erfahrung auf dem Land.

«Long Time Love» von Mitra Devi

Zürich. – Der 50-minütige Dokumentarfilm «Long Time Love» ist als Low-Budget-Projekt in Eigenproduktion von Mitra Devi und Kamerafrau Bea Huwiler entstanden. Er läuft zurzeit vor allem an Festivals. Am Samstag, 30. August, ist er um 14 Uhr im Kino K in St. Gallen zu sehen. Ziel sei, ihn auch für die Filmtage in Solothurn einzureichen, sagt Mitra Devi. Oder ihn im Fernsehen zu zeigen. Am Sonntag, 31. August, präsentiert die Zürcher Regisseurin und Krimiautorin um 11 Uhr im Kino Le Paris in Zürich bereits ihren nächsten Dokumentarfilm. In diesem porträtiert Devi die Schweizer Gothic-Szene. (ckm)